

Studierendenvertretung, Emil-Hilb-Weg 24, 97074 Würzburg

Florian Leis  
Vorsitz des Sprecherinnen- und Sprecherrats  
Telefon 0931 / 31-85819  
Telefax 0931 / 31-84612  
ssr@uni-wuerzburg.de  
www.stuv.uni-wuerzburg.de

Würzburg, 25.01.2019

## Pressemitteilung

### **Studierendenvertretung verurteilt Vorgehen beim Semesterticket Ein Solidarmodell sieht anders aus**

**Würzburg.** Eine einvernehmliche Lösung zwischen der Stadt, dem Studentenwerk und der Interessensgemeinschaft der privaten Theater bezüglich des Semestertickets Theater wurde wohl gefunden. Allerdings ohne Einbezug der Studierenden selbst. Die Studierendenvertretung der Universität Würzburg fühlt sich übergangen.

Florian Leis, Vorsitzender des Sprecherinnen- und Sprecherrats der Universität Würzburg, äußert sich wie folgt: „Wir müssen deutlich darauf hinweisen, dass das Studentenwerk hier keine Finanzmittel festlegen sollte und ein solcher Vertrag nicht nur voreilig ist, sondern auch inakzeptabel. Wir haben von den Verhandlungen aus der Presse erfahren müssen und fühlen uns übergangen. Man hat in dieser Sache über uns entschieden und nicht mit uns. Uns als Zielgruppe dieser Entscheidung mit einzubeziehen, sehen wir als notwendig und liegt offensichtlich auf der Hand. Hier wurde ein gravierender Fehler begangen. Schließlich werden die eingesetzten Mittel von Studierenden getragen.“

Daniel Janke, studentischer Senator der Universität Würzburg, ergänzt: „Die Aussage von Achim Könneke, dem Kulturreferenten der Stadt Würzburg, man wolle schnellst möglich anfangen, zeigt deutlich ein überstürztes Handeln. Dem Eingeständnis, dass die Umsetzung des neuen Modells etwas kompliziert sei, können wir nur beipflichten. Außerdem möchten wir nochmal klar darauf hinweisen, dass das nun verhandelte Modell nicht unseren Wünschen und Forderungen entspricht. Die Studierenden wollten das Solidarmodell, das die vermuteten, ausbleibenden Einnahmen trägt, aber im Nachgang Vorstellungen ohne weitere Beiträge besucht werden können. Dazu wollen wir eindeutig klarstellen, dass wir keine kostenlose Kultur anbieten wollen und es sich nicht um eine Verramschung dieser handelt, sondern um eine Lösung, Studierenden Kultur attraktiv und einfach zugänglich zu machen.“

Maximilian Elfert, Mitglied im Sprecherinnen- und Sprecherrat, wünscht sich die Verhandlung mit den privaten Theatern: „Momentan besitzen wir ein Semesterticket Mainfrankentheater. Wir verstehen und sehen die Sorgen der privaten Theater und wünschen uns eine optimale Lösung für alle Beteiligten. Die Studierendenvertretung will das Semesterticket erweitern und ist offen für die Kommunikation mit den privaten Theatern. Allerdings nicht unter den Bedingungen, dass Verträge geschlossen werden, ohne uns einzubeziehen. Wir sind für die Aufnahme der privaten Theater unter der Prämisse, dies mit uns zu verhandeln und nicht über uns. Dabei gilt der Vorwurf nicht den privaten Theatern, sondern den Akteuren, die ohne unser Zutun nun entschieden haben. Schließlich war der Kulturreferent damit beauftragt, uns einzubinden. Dies ist nicht geschehen.“

Florian Leis findet abschließende Worte: „Wir müssen dies nun offen und ehrlich mit den Studierenden kommunizieren. Wir wollen nicht, dass diese Entscheidung, die hier ohne uns getroffen wurde und nicht unseren Forderungen entspricht, auf uns zurückfällt.“